



Uwe Ritzer / Olaf Przybilla:

Die Affäre Mollath – Der Mann, der zu viel wusste

Der 1956 in Nürnberg geborene Gustl Mollath ist bekannt geworden, weil sich die Medien seiner annahmen, als es unübersehbar wurde, dass er sieben Jahre offenbar als Opfer eines Scheidungskriegs und typisch schludriger psychiatrischer Gutachten in der Gerichtspsychiatrie einsaß. Mit einem solchen Schicksal ist er nicht alleine; was seinen Fall so besonders macht, zeigt das äußerst sorgfältig recherchierte Buch von Uwe Ritzer und Olaf Przybilla, beides Journalisten bei der Süddeutschen Zeitung, anschaulich auf. Das Buch ist in neun Kapitel aufgeteilt. Es beginnt mit Mollaths Werdegang, Ehe, Scheidung und Psychiatrisierung, als er die Verwicklung seiner Ehefrau in illegale Geldgeschäfte der Hypovereinsbank anprangert. Im nächsten Kapitel wird, quasi im Vorgriff, das Gutachten des Psychiaters Hans Simmerl von 2007 beschrieben, das bei Mollath keinerlei psychotische Symptome feststellt, lediglich querulatorische Züge und eine rechthaberische Grundhaltung. Trotzdem (oder deshalb) bleibt Mollath noch weitere fünf Jahre in der Gerichtspsychiatrie. Kapitel 3 geht zur ursprünglichen Gerichtsverhandlung von 2006 zurück, als Mollath wegen angeblicher Gemeingefährlichkeit (Körperverletzung, Freiheitsberaubung, Sachbeschädigung im Affekt) von einem offenbar voreingenommenen Richter in einem diletantischen Verfahren, begleitet von richterlichem Gebrüll, in die Forensik versenkt wurde. Dem Folgekapitel liegt das Verhalten der Justizbehörde zugrunde, die es nicht für nötig hielt, die Beweise anzuschauen, mit denen Mollath illegale Geldgeschäfte belegte, die ihm als Hirngespinnst ausgelegt worden waren. Kapitel 5 beschreibt mafiaähnliche Zustände in der bayerischen Politik und Justiz und deren Herum-

geeiere (SPD inklusive), als der Justiz- und Psychiatrieskandal immer offensichtlicher wird. Außerdem dokumentieren die Autoren das Verhalten der Hypovereinsbank, der die Geldschiebereien anscheinend bekannt waren und die dennoch, so die Aussage der Autoren, von sich aus absolut nichts zur Entlastung von Mollath beitrug. Zum Schluss durchleuchten die Autoren die schwachsinnigen psychiatrischen Gutachten über Mollath, die jede seiner Äußerungen, und sei es sein Wunsch nach Kernseife, zum Symptom seiner angeblichen Geisteskrankheit uminterpretierten. Und dann die wundersame Freilassung Mollaths. Ein durch und durch atypischer Fall: nicht wegen der skandalösen Umstände, unter denen er in die Gerichtspsychiatrie verbracht wurde, sondern wegen des öffentlichen Interesses, das er und seine Unterstützer herstellen konnten, und der Sorgfalt, mit der die Autoren das Material zu einer krimiähnlichen Lektüre aufbereitet haben. Empfohlen als schön böses Weihnachtsgeschenk für alle, die noch an Wissenschaftlichkeit und Ethik der Psychiatrie glauben.

Gebunden mit Schutzumschlag, 238 Seiten, ISBN 978-3-426-27622-8. München: Droemer Verlag 2013. € 19.99 / sFr 25.–

Erhältlich im Antipsychiatrieverlag unter: <http://www.antipsychiatrieverlag.de/versand/titel1/ritzer.htm>

Peter Lehmann